

Nr. 2 | 2023



Dreieck

Jungschararbeit

Mitarbeiterschaft

Zeltlagerbericht



... mal anders betrachtet

Inhaltsverzeichnis

Seite

4/5 Andacht

6/7 Weitblick 55+

8/9 Fitness/Sport

10/11 Freizeiten

12/13 Rodenroth

14/21 Interview

22/23 Freizeiten

24/25 Jahresplan

26 Nachruf

27 Stellenausschreibung

28/29 Kreisverband intern

30/35 Ankündigungen

40 Freizeit-Termine

Impressum

Herausgeber

CVJM-Kreisverband Wetzlar-Gießen e. V.
Frankfurter Straße 31a | 35578 Wetzlar

Redaktion/Layout

Christian Hilk

Satz/Grafik

Petra Joachimmeyer

Kontakt

Geschäftsstelle Wetzlar
Miriam Anwand
Telefon/AB (06 441) 48 681 | Fax 48 683

Das Büro ist erreichbar dienstags bis freitags von 9 bis 11 Uhr, oder nach Vereinbarung.

Bankverbindung / Spendenkonto

DE 22 5155 0035 0053 0005 35

Internet

www.cvjm-kv.de

Kreisvorsitzende

Katharina Schäfer
Pfalzgrabenstraße 6
35630 Ehringshausen-Kölschhausen
Telefon (06440) 92 99 493
k.schaefer@cvjm-kv.de

Leitender Kressekretär

Christian „Hille“ Hilk
Am Seeberg 4
35630 Ehringshausen
Telefon (06 440) 471
c.hilk@cvjm-kv.de

CVJM-Freizeitzentrum Rodenroth

In der Hohl 16
35753 Greifenstein-Rodenroth
Telefon (02 779) 454 | Fax (02 779) 16 32
Kontakt: info@cvjmroro.de
Internet: cvjmroro.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Von klein auf hatte bei uns zu Hause am Esstisch jeder seinen festen Sitzplatz. Das ist vermutlich in vielen Familien so. Auch als Erwachsener habe ich das immer so beibehalten. Bis mir ein Studienkollege mal beiläufig erzählte, dass er und seine Frau ab und zu die Plätze tauschen: „Das verändert die Perspektive und man bekommt einen neuen Blick“, meinte er. Ich fand das albern. Was macht ein Sitzplatz schon aus? Trotzdem habe ich es ausprobiert. Es fühlte sich erstmal ungewohnt an. Aber er hatte recht: Es ist zwar nur eine Kleinigkeit, aber es verändert schon etwas, wenn man die Dinge - und sei es nur das Frühstück - aus einem anderen Blickwinkel betrachtet.

Und genau das tun wir in diesem Dreieck: Kathi Schäfer lädt uns in ihrer Andacht ein, eine neue Perspektive auf unseren CVJM zu bekommen (Seite 4).

Die Zeltlager sind vielen sicher seit langem vertraut – auch wenn die eigenen Erfahrungen vielleicht schon viele Jahre zurückliegen. Brigitte Rath hat

sich entschlossen, nach vielen Jahren noch einmal ein Zeltlager aus einer anderen Perspektive zu erleben, nämlich als Küchenmitarbeiterin (Seite 22).

Und auch von den anderen Zeltlagern berichten wir aus einer neuen Perspektive: Miriam Anwand hat sie nicht nur als Bürokräft in Form von Anmeldungen und Zuschussanträgen erlebt, sondern auch als Mutter, deren Kinder im Mädchen- oder Jungenzeltlager waren. In einem großen Interview wollte sie wissen, was die Mitarbeitenden der Zeltlager bewegt (Seite 14).

Man sieht: Perspektivwechsel lohnt sich, auch bei vertrauten Dingen. Probiert es aus und tauscht mal die Plätze am Esstisch!



Christian „Hille“ Hilk
Kreisverbandssekretär





Vielleicht kennt ihr das: Jahrelang investieren wir uns in eine bestimmte Sache. Das kann auf der Arbeit sein, in der Schule, in der Politik oder in einem Verein. Wir machen das unheimlich

gerne, sind total überzeugt davon, aber irgendwann bemerken wir, dass vielleicht gar nicht mehr so viele Leute mitmachen, wie am Anfang. Oder wir bekommen schlechtes Feedback und wir wundern uns darüber. Wie kann das sein, diese Gruppenstunde ist doch so eine tolle und wichtige Sache und das stimmte sicher auch eine ganze Zeit lang, aber irgendwann hat sich vielleicht bei uns etwas eingeschlichen, das sich Betriebsblindheit nennt. Wir sind in manchen Abläufen schon so eingeschliffen und festgefahren, dass wir gar nicht bemerken, dass etwas nicht mehr passt.

Oder ein anderes Beispiel: „Wenn du jemandem deinen Ort vorstellen würdest, welche Orte würdest du ihm zeigen?“ Fallen euch spontan Punkte ein, die man unbedingt gesehen haben muss? Oder müsst ihr vielleicht auch, wie ich, länger darüber nachdenken? Manchmal fallen uns solche Orte erst mal nicht ein, weil wir daran gewöhnt sind und sie jeden Tag sehen und gar nicht mehr als besonders wahrnehmen.

Wir sind in diesem Bereich sozusagen betriebsblind geworden. Was können wir dagegen tun? Wie können wir es schaffen eine neue Perspektive einzunehmen? Dazu möchte ich euch mit-

nehmen in die Geschichte von Bartimäus. Dieser blinde Bettler, der einfach so lange nach Jesus rief, bis dieser sich seiner angenommen hat. Das könnt ihr gerne in Markus 10, 46-52 noch mal nachlesen.

Warum diese Geschichte? Es gibt drei Dinge, die mich besonders an Bartimäus faszinieren:

1. Er nutzt seine Chance

Dieser blinde Bartimäus merkt an der Art, wie die Menschen an ihm vorbei gehen und wie sie miteinander reden, da ist etwas ganz Großes im Gange. Hier läuft nicht irgendein Rabbi an ihm vorbei, sondern jemand Besonderes. Jesus von Nazareth, von dem hatte er schon gehört und er merkt: Jetzt oder nie. Und Bartimäus entscheidet sich für jetzt. Er ruft laut nach Jesus.

2. Er lässt sich nicht kleinkriegen

Die Menschen um ihn herum versuchen ihn zum Schweigen zu bringen. Es kann ja auch nicht angehen, dass so ein blinder Bettler einfach meint, er könnte Jesus ansprechen. Aber Bartimäus hört nicht auf sie. Er wird nur noch lauter und das zahlt sich für ihn aus.

3. Er ist unheimlich ehrlich zu Jesus

Jesus lässt Bartimäus also zu sich bringen und Bartimäus lässt alles stehen und liegen. Im Bibeltext steht, dass er seinen Mantel abwarf und das war alles, was er besaß. Darauf hat er geschlafen, sich warmgehalten und das Geld gesammelt, das er tagsüber erbettelte. Das hat er alles stehen lassen. Und Jesus? Der heilt ihn nicht einfach, sondern er fragt Bartimäus, was

er wirklich will. Sicher hätte er auch ganz fromm antworten können, aber er möchte sehen und er kann wieder sehen. Und was für eine neue Perspektive Bartimäus bekommt: Der erste Mensch, den er sehen kann, ist Jesus.

Ich finde, aus dieser Geschichte können wir auch viel mitnehmen für eine Perspektiventwicklung in unseren CVJM. Wo gibt es für euch Möglichkeiten und Chancen, die ihr nutzen könnt und solltet, so wie Bartimäus es auch getan

hat. Dazu kommt, dass ihr sicher auch schon solche „Sei still“-Rufe gehört habt, wie Bartimäus. Heute klingen sie eher so: „Das haben wir doch schon immer so oder so gemacht, warum sollten wir das jetzt anders machen?“ ODER „Früher haben wir das aber so oder so gemacht...“ Lasst euch davon nicht entmutigen. Wenn ihr von eurer Sache überzeugt seid, dann macht das so wie Bartimäus, der immer noch lauter wurde, anstatt zu schweigen.



Und zum Schluss: Seid ehrlich zu euch und zu Jesus: Was wollt ihr wirklich? Was braucht ihr/was braucht euer CVJM gerade wirklich? Manchmal kann es bedeuten, dass man Altes, Liebgewonnenes auch gehen lassen muss, so wie Bartimäus seinen Mantel hat liegen lassen.

Aber ich glaube ganz fest daran, dass Jesus uns helfen wird, die neue Perspektive, die wir eingenommen haben, auch festhalten zu können.

Katharina Schäfer
Kreisverbandsvorsitzende

Tagesausflug nach Eisenach

Anfang September führte uns unser diesjähriger Tagesausflug nach Eisenach. Bei strahlendem Sonnenschein starteten wir mit 46 Weitblick-Freunden in einem komfortablen Reisebus in Richtung Osten.

Gisela Straßheim begrüßte die Teilnehmenden mit Luthers Morgensegen – sollte die Fahrt doch unter dem Thema „Auf den Spuren Martin Luthers“ stattfinden. Alle stimmten dann fröhlich in das Morgenlied „Danke für diesen guten Morgen“ ein. Friedhelm Straßheim gab während der Fahrt einen Überblick über das Leben Martin Luthers anhand seines Lebenslaufs. So waren alle eingestimmt auf das Thema und voller Erwartung auf den Tag.

Zunächst ging es zur Wartburg, wo wir viel über die Geschichte der Burg erfuhren, z.B. über die Heilige Elisabeth, die hier schon im Alter von 4 Jahren ihrem späteren Mann versprochen wurde und mit 14 Jahren heiratete, aber auch über den Sängerwettstreit von Walther von der Vogelweide und natürlich über Martin Luther, der hier

versteckt 10 Monate lang als Junker Jörg lebte und in wenigen Monaten das Neue Testament übersetzte. Immer wieder brachten uns die schönen Innenräume der Wartburg mit ihren glanzvollen Mosaiken und farbenprächtigen Räumen ins Staunen. Angesichts der gewaltigen Burgmauern hatte so mancher von uns das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ auf den Lippen.

Nach diesem sehenswerten Rundgang fuhren wir zu unserem Mittagrestaurant Augustiner Bräu, wo uns das freundliche Serviceteam schon mit leckeren Speisen erwartete.

Frisch gestärkt machten wir uns dann auf den Weg zur Nikolai-kirche. Hier begrüßte uns der Eisenacher Pfarrer Pöhlmann, mit dem wir uns zur Mittagsandacht verab-

redet hatten. Gisela Straßheim hatte diese Andacht gemeinsam mit Pfarrer Pöhlmann vorbereitet und brachte Musik und ein gemeinsames Gebet mit. Pfarrer Pöhlmann hielt eine Andacht zur Tageslosung zum Thema Versöhnung. Die Nikolaikirche in

Eisenach gehört zur weltweiten Vereinigung der „Nagelkreuzkirchen“, die sich dem Thema der Versöhnung nach dem 2. Weltkrieg in weltweiten Projekten verpflichtet haben.

Nach der Mittagsandacht nutzten die Teilnehmenden die freie Zeit für einen Bummel durch die Altstadt mit Einkehr in einem der schönen Cafés rund um den Marktplatz. Eine kleine Gruppe machte einen Stadtrundgang zum schmalen Haus (kleinstes Fachwerkhaus Deutschlands), zum Bachhaus und zum Lutherhaus, wo Martin Luther für ca. 3 Jahre bei der angesehenen Kaufmannsfamilie Cotta lebte und die Lateinschule in Eisenach besuchte.

Als wir uns am späten Nachmittag mit dem Bus wieder in Rich-



tung Heimat machten, waren wir uns alle einig: Es war ein schöner und gelungener Tag!

Gisela Straßheim gab einen Ausblick auf das Jahr 2024. Es wird ein Jubiläumsjahr – 40 Jahre Seniorenarbeit im Kreisverband! Im Jahr 1984 fanden die ersten Seniorentreffen im CVJM-Kreisverband Wetzlar/Gießen e. V. statt.

Bis zum Sommer 2024 sind folgende Veranstaltungen geplant, zu denen wir alle CVJM Weitblick - Freunde einladen:

Am 25. Januar zur Winterwanderung nach Rodenroth, am 7. März zu „Werth und Werth“, eine Veranstaltung mit Texten und Musik von Denis und Jürgen Werth. Am 17. Juni gibt es ein Weitblick-Treffen in Rodenroth mit Marika Kürten, CVJM Bundessekretärin.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit euch,

Gisela und Freddy Straßheim
Seniorenbeauftragte



Termine 2024

- 25. Januar - Rodenroth
- 07. März - Werth & Werth
- 17. Juni - Rodenroth



Fitness für Körper und Geist



19.–22. Februar 2024

Vier Tage lang wollen wir körperlicher Fitness nachgehen und uns auch im Glauben fit machen. Der geistliche Input wird sich mit der Jahreslosung 2024 beschäftigen: „Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe“ (1. Kor. 16,14). „Das Größte aber ist die Liebe“, sagt der Apostel Paulus. Das größte Gebot ist das Liebesgebot, wissen wir von Jesus. Wenn wir im Glauben „fit“ werden wollen, dann müssen wir lernen aus der Liebe Gottes zu leben. Um unsere Liebe zu IHM, zu UNS SELBST und dem NÄCHSTEN wird es gehen.

Beim körperlichen Fitnessprogramm muss niemand fürchten, überfordert zu werden. Alle Übungen sind dem jeweiligen Leistungsstand angepasst.

Veranstaltungsort:

CVJM-Freizeitzentrum Rodenroth

Unterbringung:

1–4-Bett-Zimmer

Preis:

195,-€ pro Person

Anmeldung:

MSchmidtR60@gmail.com

Weitere Informationen: cvjm.kv.de

Für den geistlichen Input sorgt:



Eberhard Adam
Wetzlar

Um die Fitness kümmert sich:



Annika Loos
Hüttenberg (wellbalanced)

CVJM-Kreisverband in Bewegung

Der CVJM-Kreisverband setzt in Bewegung - und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Klein, aber erlesen war das Teilnehmerfeld, das sich in diesem Jahr auf den Weg nach Wetzlar gemacht hat, um für die gute Sache beim Brückenlauf an den Start zu gehen. Bis zum Nachmittag hätte wohl jeder Schön-Wetter-Läufer das Rennen abgesagt. Doch pünktlich zum Startschuss durch Wetzlars Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD) war es zumindest trocken und angenehm zu laufen. Auch von einigen kurzfristigen Absagen ließen wir uns nicht aus der Spur bringen, sondern probierten trotzdem so viele Runden wie möglich zu laufen.

Der zwei Kilometer lange Rundkurs führte durch die Altstadt von Wetzlar und endete dann wieder im Stadion, wo Sportlern und Zuschauern ein un-

terhaltsames Rahmenprogramm geboten wurde. Nach einer Stunde hatten wir mit unseren fünf Teams immerhin 27 Runden absolviert. Klar, das ist noch ausbaufähig. Aber vielleicht hast du ja nächstes Jahr auch Lust dabei zu sein und uns dabei mitzuhelfen? Du triffst auf ein junges und motiviertes Team und den Muskelkater hinterher gibt es auch noch mit dazu. Unser minimales Ziel ist es, die Zahl der Läufer zu verdoppeln.

Also: jetzt schon mal das erste September-Wochenende im Kalender markieren und den CVJM-Kreisverband Wetzlar-Gießen unterstützen.

Johannes Blöcher-Weil
CVJM Hochelheim-Hörsheim



Auf den Spuren von 007 ...



Jungscharabend. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen wurden herausgefordert, die Person aufzuspüren, um die es in den Bibelarbeiten der Sommerzeltlager dieses Jahr gehen sollte. Durch verschiedene Rätsel und Aufgaben wie verschlüsselte Texte, Labyrinth, verschlossene Kisten und auch einen Raum voller Laserstrahlen, mussten sie sich Stück für Stück Teile des Lösungstextes zusammensammeln.

Alle Kinder konnten ihre Fähigkeiten einbringen, sodass durch Teamarbeit am Ende alle auf den Lösungstext und dadurch auf die gesuchte Person kamen.

Willst du wissen, um wen es in den Bibelarbeiten auf den Jungscharzeltlagern ging? Dann zeig, dass auch du ein richtiger Geheimagent oder eine richtige Geheimagentin bist!

Danke an die Jungschargruppen Edingen, Leun, Hüttenberg, Kölschhausen, Reiskirchen, Rechtenbach, Waldgirmes, dass wir bei euch zu Gast sein durften!

Mit Jesus Christus mutig voran!

Jonathan Krombach
Jungscharbeauftragter

CNHYHF

A	B	C	D	E	F	G	H	I	J	K	L	M
↕	↕	↕	↕	↕	↕	↕	↕	↕	↕	↕	↕	↕
N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	X	Y	Z

Bericht Mini-Zeltlager 2023



Vom 23.-25. Juni konnten wir erneut das Minizeltlager in Rodenroth stattfinden lassen. Dieses Jahr sogar mit zwei, anstatt nur einer Übernachtung! Insgesamt 85 Teilnehmer und Teilnehmerinnen schlugen am Anreisetag ihre selbst mitgebrachten Zelte rund um das Lagerfeuer und den Fahnenmast auf. Unter den Teilnehmenden befanden sich zum Teil komplette Jungscharen der Ortsvereine aus dem Kreisverband, aber auch solche, die noch auf der Suche nach einer Jungschar sind. Mit zwölf Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen konnten wir an diesem Wochenende mit Klassikern wie Stratego, der große Preis und ganz viel Lagerfeuer einen super Vorgeschmack auf die diesjährigen Sommerzeltlager geben. Anhand der Teilnehmerzahlen der diesjährigen Sommerzeltlager er-

weist sich das Minizeltlager insgesamt als lohnenswerte Erweiterung zum bestehenden Freizeitangebot und wir hoffen, dass auch dies eine feste Konstante in Rodenroth wird!

Samuel Herzog
Leiter Mini-Zeltlager



Neuer Sand für Rodenroth



Anfang des Jahres hatte der Kreisverband begonnen, kräftig die Werbetrömmel zu rühren und auf die notwendige Erneuerung des Beachvolleyball-Feldes in Rodenroth aufmerksam zu machen.

Mit der Hilfe vieler kleiner und großer Spenden, u.a. von der Rittal Foundation, konnte das Projekt nun in die Tat umgesetzt werden.

Mitte Juli dieses Jahres wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Stiller aus

Beilstein das alte Feld vom Netz bis zum Vlies unterm Sand entfernt. Nach Begradigung des Schotterunterbaus wurde ein neues Vlies eingesetzt.

So konnte Ende Juli schon der erste Teil des neuen Sandes, geliefert von Möller-Baustoffe aus Arborn, auf dem Platz verteilt werden.

Dann allerdings gab es bis September einen Baustopp wegen der ungünstigen Wetterlage. Regen und Nässe



waren die übrigen Arbeiten, wie Verteilung des Sandes und Aufbau des Netztes schnell geschehen. Nun ist der Beachvolleyballplatz wieder bespielbar und wartet auf spannende Turniere im nächsten Jahr.

Der Kreisverband dankt allen für die Unterstützung bei der Instandhaltung der Anlage in Rodenroth!

Horst Dieter Herr
Hausleitung Freizeitzentrum

Miriam Anwand
Bürokraft CVJM-Kreisverband

machten eine weitere Sandlieferung mit dem LKW unmöglich.

Doch der September brachte den Spätsommer zurück und auch die LKWs mit dem Restsand. Bis zum 9. September



Über Zelten im Regen, Heimweh am Abend und ganz viel Freude



Nicht erst im recht herbstlichen Sommer dieses Jahr, sondern schon seit 1970 trotzen jedes Jahr ca. 60 ehrenamtliche Mitarbeiter/innen während der Zeltlager in Rodenroth den verschiedensten Unwägbarkeiten – auch dem Wetter. Was bedeutet es eigentlich, 10 Tage lang mit einer bunten Truppe von Kindern und Teenagern in Zelten zu leben, von Gott zu erzählen und eine Gemeinschaft zu werden? Miriam Anwand hat bei Mitarbeitenden der verschiedenen Zeltlager mal nachgefragt. Das Interview ist als Video auch unter cvjm-kv.de/interview23 verfügbar.

Miriam Anwand: Vielen Dank für die Bereitschaft zur Teilnahme bei diesem Gespräch und vielen Dank, dass ich so einen Blick hinter die Kulissen der Zeltlager- und Freizeitarbeit in Rodenroth werfen kann. Für mich und alle Interessierten. Dieses Jahr waren meine Kinder zum ersten Mal mit in Rodenroth

dabei. Beim Jungenlager und beim Mädchenlager. Das gemischte Lager gab unsere Urlaubsplanung nicht her und für das Teenlager waren die beiden noch zu jung. Das war für sie beide eine tolle Erfahrung. Aber es war auch herausfordernd. Und ich bin mir sicher: Es war auch eine Herausforderung für euch. Habt ihr solche Wetterbedingungen wie dieses Jahr jemals in Rodenroth beim Zeltlager erlebt?

Lena Korff: Ja, ich glaube 2017 oder 2019 – eins von den beiden Jahren war auch sehr regnerisch, aber da war der Regen noch stärker. Das heißt, wir hatten noch mehr Matsch und noch mehr Gewitter.

Miriam: Das geht?

Lena: Das geht tatsächlich, ja. (lacht) Dadurch, dass wir die Ersten waren, die so viel Regen hatten, ging der Matsch

bei uns noch. Ich glaube, bei den Jungs wurde es dann kritisch.

Miriam: Ihr alle seid irgendwie beruflich eingebunden oder in Ausbildung oder Studium. Und trotzdem schlagt ihr euch die Nächte in Rodenroth im Sommer um die Ohren. Warum?

Jonathan Krombach: Ich glaube, vor allem macht es in erster Linie Spaß, die Zeit mit den Kids oder mit den Teenagern zu verbringen. Und irgendwie weiß man, warum man es macht, dass man etwas weitergeben will, Vorbild sein möchte.

Miriam: Kannst du das konkreter machen? Was würdest, was möchtest du gern weitergeben?

Jonathan: Ich habe in Rodenroth erlebt, dass unter Christen zu sein, die Gemeinschaft zu haben, was Schönes ist, wo man Spaß haben kann. Das habe ich woanders nicht unbedingt erlebt. Diese Bubble, die wir in Rodenroth haben, ist halt einfach was ganz Besonderes. Die an die nächsten Generationen weitergeben zu können – das ist es.



Miriam: Was sind denn Voraussetzungen, die ihr für euer Engagement in Rodenroth zusätzlich erbringen

müsst? Gibt es da Sachen neben Programmplan schreiben, das Ganze umsetzen und Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen finden? Was gehört im Hintergrund noch dazu?

Samuel Herzog: Auf jeden Fall gehört das Vorbereitungswochenende dazu. Das ist auch ein fester Bestandteil, wo wir uns alle einmal am Wochenende treffen, um zu planen und vorzubereiten. Aber ganz viel passiert auch noch zu Hause. Bei mir persönlich auch immer noch relativ viel so in den zwei Wochen vorm Zeltlager, weil da dann so ein gewisser Druck reift und man fertig werden muss. Aber ja, ich glaube, das Hauptsächliche findet tatsächlich zu Hause statt. Seien es die Bibelarbeiten, Workshops, IGs (Interessengruppen) oder sonstige Programmpunkte. Das ist eigentlich das, worauf es ankommt.



Jonathan: Aber auch natürlich kommt auch immer noch der Zeltaufbau dazu und Zeltabbau. Und das, was die Leiter im Hintergrund noch organisieren müssen: Die Bibelarbeiten ausarbeiten, Anspiele schreiben und ein Thema festlegen für die Jungschar-Zeltlager.

Lena: Und ich glaube, ein ganz großer Punkt für die Leitung ist jedes Jahr

auch die Mitarbeitenden-Suche. Das ist jedes Jahr wieder eine Herausforderung. Wir haben natürlich immer so ein paar, die immer gerne mitfahren, wie auch die Lotta hier zum Beispiel. (grinst) Aber es ist schon immer schwierig, alle zusammenzukriegen, die Küche und dann auch die Mitarbeitenden, so dass man mit einem guten Trupp dann die zehn Tage da hochfährt.

Miriam: Was ist das Worst-Case-Szenario für euch, wenn ihr auf so ein Lager zusteuert? Was ist das Schlimmste, was passieren könnte? Und: Ist euch das schon mal passiert?

Lena: Corona war schon schwierig, also alle paar Tage die ganzen Kinder durchzutesten bzw. dass wir auch einmal Pause machen mussten. Ein Jahr sind die Zeltlager ausgefallen durch Corona. Aber ansonsten fällt mir jetzt nichts ein, was der Worst-Case ist. Ich glaube, viele Dinge, die da oben schiefgehen können, gehen manchmal einfach schief. Aber das sind immer Situationen, aus denen man viel lernen kann, sage ich mal. Das sind gute Herausforderungen.

Miriam: Aber ihr seid schon ziemlich hartgesotten, oder? Ihr macht da ziemlich viel mit.

Jonathan: Also ich glaube, für mich wäre das Schlimmste, wenn ich kurz vorher krank werden würde und dann schon krank ins Zeltlager gehe. Ich glaube, das hatte ich noch nicht, zum Glück. Aber das ist jedes Jahr so die Angst, dass es mal kommt. Ich glau-

be, krank zu werden im Zeltlager oder schon vorher – das ist schon mies.

Miriam: Wenn ihr dann die Vorbereitung geschafft habt und das Zeltlager startet – was ist in zehn Tagen Zeltlager mit Kindern die größte Herausforderung für euch?

Lotta Haupt: Ich würde sagen: Auf jeden Fall der Schlaf (lacht). Also, der fehlende Schlaf.

Das kommt oft ein bisschen zu kurz so als Mitarbeiter. Und dann muss man sich auch mal Auszeiten nehmen, wenn man denkt: „Okay, ich bin echt k.o.“ Sonst wird es anstrengend. Dann nimmt man sich einfach mal kurz raus, denn irgendwie muss man die richtige Balance finden, sonst wird man schnell mal krank. Außerdem will man ja auch motiviert bleiben, um den Kindern gerecht zu werden und die Energie zurückgeben zu können. Da will man die ganze Zeit am Ball bleiben, sozusagen.

Samuel: Ist auf jeden Fall ein wichtiger Punkt mit dem Schlaf. Was ich auch immer wieder aufs Neue herausfordernd



finde: Sich immer wieder neu auf die Kinder einzulassen. Die Kinder kommen alle aus verschiedenen Hintergründen, aus verschiedenen Familien,

wo es zum Teil eben auch diverse Probleme gibt. Da sehe ich eine große, ja auch wachsende Herausforderung.

Lena: Ich würde da gerne anschließen. Das ist oft total schwierig, weil man ja selber aus einem bestimmten Hintergrund kommt. Und da ist für mich eine ganz große Herausforderung, empathisch zu bleiben und zu versuchen, zu verstehen: Warum reagieren verschiedene Kinder auf verschiedene Situationen. Und zwar auch geduldig – für mich ist Geduld, glaube ich, das Schwierigste. Gerade auch mit dem fehlenden Schlaf, weil ich manche Probleme, die die Kinder haben, nicht nachvollziehen kann. Empathisch und geduldig zu bleiben neben dem fehlenden Schlaf ist eine der größten Herausforderungen.

Miriam: Das wäre meine nächste Frage gewesen: Wenn ich mir jetzt eine Kirche oder eine Gemeinde vorstelle, die eine Freizeit für Kinder anbieten möchte, dann haben die eine relativ homogene Gruppe vor Augen. Die können bestimmte Sachen voraussetzen. Ihr habt mit Gruppen von Kindern und Teenagern zu tun, die eher heterogen sind. Also ihr wisst eigentlich gar nicht so genau, wer kommt. Jeder ist eingeladen. Wie macht man das in der Vorbereitung? Es ist ja eine christlich ausgerichtete Arbeit und dann kommen Kinder, die vielleicht noch nie was davon gehört haben.

Samuel: Ist tatsächlich ein schwieriger Punkt. Ich glaube, so richtig abfangen kann man das in den Vorbereitungen gar nicht oder so richtig einschätzen. Das sieht man dann meistens erst



auf dem Zeltlager selbst. Aber gerade das finde ich auch eigentlich ein Stück weit spannend, einfach jedes Jahr unterschiedliche Kinder dabei zu haben. Und wie ich eben schon mal gesagt habe: Sich da eben neu darauf einzulassen und zu gucken: Wie ist das Gruppengefühl jetzt, wer versteht sich mit wem gut etc. . Ja, das finde ich immer wieder spannend. Jedes Jahr aufs Neue.

Lotta: Ich finde es immer voll schön zu sehen, wie wir so gerade am Ende vom Zeltlager merken: Boah, jetzt haben sich Kinder voll integriert, von denen wir das vielleicht gar nicht gedacht hätten. Oder man lernt die Kinder auch besser kennen und denkt dann am Ende: „Wow. Das ist voll krass, wie sich das so entwickelt hat.“ Das finde ich schön. Eben auch, weil man nicht nur die Kinder dabei hat, die man zum Beispiel in der Jungschar immer wieder sieht, sondern auch Kinder mit anderem Hintergrund. Von ganz vielen unterschiedlichen Orten, denen man dann auch Jesus weitergeben kann. Das ist richtig schön zu sehen.

Lena: Ich glaube, in der Vorbereitung kann man zwei Dinge machen: Erstens ganz viel beten und zum anderen seine Mitarbeitenden ein bisschen drauf

vorbereiten. Gerade die, die zum ersten Mal mitfahren, denen ist das vielleicht gar nicht bewusst. Einfach von vornherein sagen: Hier, wir haben ganz viele verschiedene Kinder aus verschiedenen sozialen Schichten, verschiedene Bildungsniveaus usw.“ Dafür so ein bisschen zu sensibilisieren, das ist im Endeffekt das Einzige ist, was man da machen kann. Und dann, guckt man, wie es läuft und versucht irgendwie für diese zehn Tage ein Zuhause zu schaffen, wo sich alle wohlfühlen können.

Miriam: Gibt es irgendwelche Geschichten, die euch dazu einfallen? Etwas ganz Konkretes, das ihr erlebt habt mit einem Kind? Irgendein Erlebnis, das euch in diesem Zusammenhang in Erinnerung geblieben ist? Also ein Kind, das da ganz neu dazukommt und bestimmte Sachen zum ersten Mal hört und darauf reagiert. Irgendeine Geschichte im Kopf?

Lena: Ich hab eine im Kopf und ich habe auch direkt Tränen in den Augen. Das war einfach so berührend. Wir haben immer relativ viele Kinder aus Wohngruppen oder aus dem Heim. Und letztes Jahr war ein Mädchen dabei, das wirklich gar keine Lust hatte, da zu sein. Die hat sich die wildesten Din-



ge ausgedacht, wie sie wieder heimfahren kann. Also zum Beispiel, sich Zahnpasta auf den Finger zu schmieren, dann damit Volleyball zu spielen, damit der Finger bricht und sie unbedingt nach Hause muss. Also, sie hatte gar keine Lust und das ging so die ersten drei, vier Tage und wir haben die ganze Zeit gedacht: „Was machen wir jetzt?“ Wir hatten aber in dem Jahr auch so viele coole Mädels als Teilnehmerinnen dabei, die sie einfach immer wieder aufgenommen haben und gesagt haben: „Hey, komm, spiel doch was mit uns, mach doch was mit uns“, sodass sie sich an Tag fünf oder sechs komplett gewandelt hat und total aus sich raus gekommen ist. Und ich habe wirklich gedacht, die ist ein anderer Mensch. Auf einmal haben wir ein ganz feinfühliges Mädchen gesehen, das sich um andere gekümmert hat und Konflikte ganz anders angegangen ist. Und ich werd auch nie vergessen, wie sie am Abschlussabend einfach so mit ausgebreiteten Armen über die Tanzfläche gerannt ist mit einem Lächeln im Gesicht und am nächsten Tag geweint hat, weil sie wieder nach Hause musste. Ich glaube, das zu sehen, wie viel es verändern kann, wenn man in einer liebevollen Gemeinschaft miteinander lebt und wie viel das aus den Kindern rausholen kann – das ist, glaube ich, so ein Erlebnis. Das werde ich nicht mehr vergessen. Das war wirklich sehr berührend.

Miriam: Ihr habt vorhin erzählt, dass ihr Rodenroth ein bisschen wie eine Blase erlebt. Seid ihr eigentlich selbst alle mit Rodenroth groß geworden? Und ist das am Ende das Geheimnis da-

für, dass sich die Mitarbeit immer weiterträgt? Oder was meint ihr, was Menschen immer wieder dazu motiviert, sich zu Mitarbeitenden machen zu lassen?

Jonathan: Ich glaube, bei vielen ist es so. Also die meisten unserer Mitarbeitenden waren als Teilnehmende dabei und sind jetzt als Mitarbeitende aktiv. Ich glaube, dadurch lebt Rodenroth auch. Dadurch kriegen wir im Jahr 60 Mitarbeitende auf die Zeltlager. Und so kann das Ganze nur funktionieren. Aber es gibt auch immer wieder welche, die vielleicht nicht dabei waren. Ich war selber als Teilnehmer früher nur zweimal dabei und ich fand es – nicht cool (Gelächter von allen Seiten) und bin erst mit 18 wieder dazugekommen. Es ist, glaub ich, auch ein bisschen verschieden.



Lotta: Ja, bei mir war es auch so. Ich bin eigentlich mein ganzes Leben schon im Zeltlager gewesen, und ich habe immer alles mitgenommen. Und ich könnte mir gar nicht vorstellen, dass ich nicht mehr ins Zeltlager fahren würde. Deswegen würde ich sagen: Es hat irgendwie dazu gehört. Wie du gesagt hast: Ich glaube, das motiviert ganz viele, weil man auch

das weitergeben will, was man damals als Kind selber erlebt hat.

Lena: Ich war nie als Teilnehmerin dabei. Ich habe irgendwann als Mitarbeiterin angefangen. Deswegen glaube ich, ist es, wie Jonathan sagt: Manche waren schon immer dabei und andere nicht. Ich glaube nicht, dass „Immer-schon-dabei-gewesen-sein“ das Geheimnis ist...

Miriam: ...scheinbar nicht...

Lena: ...sondern, ich glaube – damit kann man auch alle motivieren: Man kann jetzt noch einsteigen!

Miriam: Ich habe euch vorhin gefragt, was herausfordernd ist im Umgang mit Kindern, Tränen am Abend, Heimweh oder überhaupt keine Lust haben oder unterschiedliche Arten, Konflikte anzugehen usw. Wie ist das eigentlich beim Umgang mit Eltern?!

Lena: (lächelt) Ich liebe den Umgang mit Eltern. (schallendes Gelächter) Also das ist eine super Sache. Wenn man Eltern anruft, ist der erste Satz, den man sagt: „Hallo, ich bin die Lena vom Zeltlager. Keine Sorge, es ist nichts Schlimmes passiert.“ Weil, sobald man Eltern von der Freizeit anruft, sind die natürlich verständlicherweise ein bisschen aufgeregt. Aber ansonsten ist es immer relativ entspannt. Eltern geben einem manchmal Feedback. Das kann man annehmen oder kann man nicht annehmen, je nachdem, wie konstruktiv es ist. Aber alles in allem sind die meisten Eltern doch recht freundlich

und schätzen auch wert, was man für die Kinder da macht.

Jonathan: Dieses Jahr habe ich es auch so erlebt. Ich habe aber auch schon die andere Seite abbekommen. Mal läuft es so mit Eltern, mal so. Dieses Jahr war ich sehr begeistert! (strahlt) Ich musste mit einigen Teilnehmenden ein paarmal daheim anrufen und Sachen organisieren. Und das war entspannt. Aber ich habe es auch schon anders kennengelernt; dass Eltern sehr hysterisch wurden. Es geht ja um ihr Kind – das kann man auch verstehen – das muss geschützt werden und wenn man dafür am liebsten das ganze Zeltlager abreißen würde. (lacht)



Miriam: (überlegt) Hmm... ich kenne ja so ein bisschen die Elternsicht. Ich kann ja mal in die Runde werfen, wie ich das erlebt habe. Ich war auch so eine von den – zumindest zu Hause im Verborgenen – hysterischen Mamas, die mitgefiebert hat, und die Tage und Nächte gezählt hat und jeden Regentropfen, der vom Himmel kam. Und es war total schön, dann diesen Satz von euch zu hören, dass nichts Schlimmes passiert ist. Begeistert hat mich ganz besonders, wie schnell ihr in der Lage seid, auch unter all den vielen Kindern

das einzelne Kind wahrzunehmen. Das Kind zu sehen und den Eltern zu beschreiben, wie es ihm gerade geht. Das war enorm hilfreich für uns, so dass wir den einen Teilnehmer auch motivieren konnten, weiter durchzuhalten, als es mal schwer war. Wenn ihr euch was für eure Arbeit in Rodenroth wünschen dürftet, was wäre das?

Jonathan: (grinst) Für alle Zeiten dichte Zelte, die nie wieder undicht werden können. (alle lachen) Die Zelte sind jedes Jahr wieder aufs Neue undicht und es gibt Probleme. Dieses Jahr war es noch schlimmer dadurch, dass es 20 Tage durch geregnet hat. In anderen Jahren geht es besser. Dann ist es einfach nur heiß ist. Aber das wäre schon ein Traumchen, wenn es so etwas geben könnte.

Lena: Ich würde mir manchmal, glaube ich, ein bisschen mehr Wertschätzung wünschen. Viele Eltern sehen unsern Einsatz schon, aber für manche ist das so selbstverständlich. Viele wissen auch gar nicht, dass wir das ehrenamtlich machen. Und die sind dann immer ein bisschen überrascht, dass man da seinen Jahresurlaub aufbraucht. Zumindest einen Teil davon, immerhin sind es zehn Tage. Ich glaube, manche sehen das einfach nicht so und das würde ich mir wünschen. Bei den Zelten wäre ich auch dabei. (grinst)

Miriam: Habt ihr Tipps für Eltern und Kinder, die überlegen, das Abenteuer Rodenroth zum ersten Mal zu wagen?

Jonathan: Ja, das Mini-Zeltlager zum Ausprobieren! Also für Kinder von 8 bis 14 ist das einmal eine Wochen-

end-Freizeit. Einfach zum Probieren ist das optimal. Da sieht man, wie es mit Heimweh und diesen Dingen ist. Und ich habe dieses Jahr gemerkt, dass sich ganz viele, die auf dem Mini-Zeltlager waren, auch für die Sommer-Zeltlager motivieren ließen. Ich glaube, das war für richtig, richtig viele ein gutes Erlebnis.

Lena: Ich habe für Heimweh-Kinder den Tipp, sich vielleicht ein T-Shirt von Mama oder Papa mitzunehmen. Am besten auch mit dem täglich benutzten Deo oder Parfüm. Dass man so ein bisschen was hat, was einen an Zuhause erinnert. Oder wenn man weiß, dass das Kind vielleicht noch nie so lange weg war oder generell zu Heimweh tendiert, hilft es immer, wenn man sich gegenseitig Briefe schreibt. Bevor wir sagen „Okay, du fährst jetzt nach Hause“, laden wir lieber ein: „Komm, wir schreiben einen Brief an Mama und Papa. Mal gucken, vielleicht schreiben

sie dir zurück.“ Und wenn man vorher schon abmacht, dass man sich gegenseitig Briefe schreibt und in Kontakt bleibt, hilft das, glaube ich, vielen Kindern schon sehr. Die sind dann auch immer sehr motiviert und malen schöne Sachen und kleben Sticker drauf.

Miriam: Vielen Dank für eure Antworten, für das, was ihr uns erzählt habt. Ich hoffe, dass es ganz viele Leute angucken oder lesen und sich vielleicht noch mehr Leute finden zum Mitarbeiten oder Kinder, die teilnehmen wollen. Vielen Dank.

Miriam Anwand
Bürokraft CVJM-Kreisverband

Das Interview ist als Video verfügbar unter cvjm-kv.de/interview23



Jonathan Krombach
Leiter Mini-Zeltlager



Samuel Herzog
Leiter Teen-Zeltlager



Lena Korff
Leiterin Mädchen-Zeltlager



Lotta Haupt
Mitarbeiterin Mädchen-Zeltlager

Gruß aus der Küche

Ein etwas anderer Rückblick auf die Freizeit 18+



Es war schon komisch, nach Jahrzehnten mal wieder in ein Zeltlager als Mitarbeiterin mitzufahren. Das letzte Mal war ich tatsächlich im letzten Jahrtausend mit in einem Zeltlager. Vieles ist anders geworden, einiges aber auch nicht.

Der Zeltplatz ist an anderer Stelle. Es gibt ein Wasch-/Toilettenhaus, eine Halle. Die Mahlzeiten gibt's nicht mehr im Freizeitzentrum, sondern in einem Küchenzelt ... Und dieses Zelt sollte für die nächste Woche unser „Arbeitsplatz“ sein. Froh war ich, dass Waltraud federführend dabei war. Sie ist schon ein „alter Hase“ und hat bei mancher Freizeit in der Küche mitgearbeitet. Sie wusste, wie alles lief. Schon am ersten Abend fühlte ich mich „angekommen“. Luke, der Leiter des Zeltlagers, lud uns ein zum Grillen am La-

gerfeuer. Da lernte ich schon einige der jungen Leute kennen, die an der Freizeit teilnahmen. Zum Abschluss gab's eine Andacht von Luke. Schön, dass sich auch das nicht geändert hat in all den Jahren!

Morgens mussten wir früher aufstehen als die Freizeitteilnehmer. Und natürlich mussten wir auch alles vorbereiten – Brötchen holen, Kakao anrühren, Kaffee kochen (und nicht zu wenig!), Käse- und Wurstplatten herrichten usw. usf. Aber wenn man vor bzw. hinter das Küchenzelt ging und sich mal einen Augenblick Zeit nahm, hatte man einen herrlichen Ausblick über den Westerwald bis hinein in den Taunus.

Gegen 9 Uhr tauchten dann die ersten – meist verschlafenen – jungen Leute auf und das Frühstück zog sich bis ca. 10 Uhr hin. Mit der Zeit lernte ich die Einzelnen etwas näher kennen, z.B. auch die drei Mädels, die zum Küchendienst eingeteilt waren. Ein Lob an sie: Sie konnten zupacken – und sie pack-



ten zu und haben uns tatkräftig unterstützt. Beeindruckt hat mich auch Nathalie, die eigentlich jetzt schon als Hebamme im Niger sein wollte. Durch die politischen Unruhen war ihre Ausreise vorerst abgesagt worden. Nun nutzte sie die Zeit, um als Mitarbeiterin im Zeltlager einige Bibelarbeiten zu halten. Tom, Jessy und Kathrin vom Hausteam bereiteten das Mittagessen zu. Und wer die Küche des Freizeitzentrums schon mal genossen hat, der weiß: Das war immer lecker – ob mit Fleisch, vegetarisch oder vegan! Geessen wurde aber wieder im Küchenzelt. Genossen habe ich es, immer mal wieder mit den Teilnehmern in Kontakt zu kommen. Auch an dem Gottesdienst teilzunehmen, den Daniel Herr gehalten hat, war ein Erlebnis. Einfach gut zu sehen, dass sich auch heute junge Leute noch so intensiv mit der Bibel beschäftigen.

Ein Highlight für die Gruppe war sicherlich der Fußmarsch zur Kristallhöhle in Kubach. Als sie spätnachmittags zurückkamen, mussten sie aber erst mal ihre Blessuren verarzten. Viele hatten sich Blasen gelaufen, einige waren einfach nur platt. Aber geschafft hatten alle den Weg. Und abends verwöhnte Hille alle mit selbstgemachter Pizza. Eins der schönsten Erlebnisse für mich: „The Taste à la Rodenroth“. Drei Gruppen bekamen je einen Kochtopf, zwei Pfannen, Streichhölzer und 20 €, um Lebensmittel einzukaufen. Damit mussten sie in einer bestimmten Zeit im Freien ein Essen zubereiten. Die Menüauswahl war ihnen überlassen... Eine Jury be-



wertete dann das Ergebnis nach Geschmack, Aussehen und Originalität. Und das Tollste: Die Jury bestand aus Tom (als Profi), Waltraud und mir. Es ist unbeschreiblich, wie kreativ die Einzelnen wurden. Und für mich nicht vorstellbar, was man in so kurzer Zeit, mit wenigen Zutaten unter diesen Bedingungen zustande bringen konnte. Es gab mexikanisches Essen mit Vorspeise, ein Thai-Curry mit Dessert und Steak mit Kartoffelstampf. Alles ganz, ganz lecker. Und jede Gruppe hätte den Sieg verdient! Was nehme ich mit aus diesem Zeltlager?

1. Ich habe tolle, junge, engagierte Leute kennengelernt. Und dass sie sich für Gott und dafür, was er mit ihrem Leben zu tun hat, interessieren, freut mich.

2. Die Zeltlager in Rodenroth sind nach wie vor ein ganz wichtiger Bestandteil der Arbeit des CVJM-Kreisverbands.

Es hat mir Spaß gemacht – und ich kann mir vorstellen, mal wieder mit dabei zu sein!

Brigitte Rath
Mitarbeiterin 18+ Freizeit

Jahresplan 2024

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe

1. Korinther 16,14

Januar

- 3. - 8. Jungschar-Winterfreizeit
- 12. - 13. Whisky Tasting
- 14. - 21. Allianz-Gebetswoche
- 16. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands
- 25. Weitblick – Winterwanderung

Februar

- 13. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands
- 19. - 22. Fitnesstage
- 20. Gesamtvorstandssitzung
- 24. Kreisvertretung

März

- 7. Weitblick bei „Werth & Werth“
- 9. Bläserkonzert
- 12. Gesamt-Vorsitzendentreffen
- 19. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands
- 22. - 28. Seminarwoche

April

- 16. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands

Mai

- 1. Freundestag in Rodenroth
- 3. - 4. Zeltlager-Vorbereitungstreffen
- 21. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands

Juni

- 14. - 16. Mini-Zeltlager
- 17. Weitblick in Rodenroth
- 18. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands
- 25. Gesamtvorstandssitzung

Juli

- 5. - 7. Familienzeltlager Wochenende
- 9. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands
- 12. - 21. Gemischtes-Zeltlager
- 21. - 30. Jungen-Zeltlager
- 30. - Mädchen-Zeltlager

August

- 8. Mädchen-Zeltlager
- 8. - 17. Teen-Zeltlager
- 17. - 24. Freizeit 18+
- 27. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands

September

- 17. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands
- 24. Gesamtvorsitzendentreffen
- 27. - 29. Delegiertenversammlung Wuppertal (WB)

Oktober

- 8. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands
- 29. Gesamtvorstandssitzung

November

- 16. Vorstandsklausur

Dezember

- 13. Vorstandssitzung des geschäftsführenden Vorstands
- 27.-1.1. Silvester-Freizeit

Freizeiten 2024

Jungschar-Winterfreizeit	03.01. - 08.01.2024
Mini-Zeltlager	14.06. - 16.06.2024
Familienzeltlager WE	05.07. - 07.07.2024
Gemischtes Lager	12.07. - 21.07.2024
Jungen-Zeltlager	21.07. - 30.07.2024
Mädchen-Zeltlager	30.07. - 08.08.2024
Teen-Zeltlager	08.08. - 17.08.2024
Freizeit 18 +	17.08. - 24.08.2024

Ferien 2023/2024

Weihnachten	27.12.23 - 13.01.24
Ostern	25.03.24 - 13.04.24
Sommer	15.07.24 - 23.08.24
Herbst	14.10.24 - 25.10.24
Weihnachten	23.12.24 - 10.01.25

www.cvjm-kv.de | www.cvjmroro.de

Joachim Kurz

Joachims große Leidenschaft war der Posaunenchor. Aber er war auch einer der Menschen, die uns im Hintergrund unterstützen.

Zum ersten Mal hatte ich Kontakt mit

ihm am 9. Februar 2011. Ich hatte gerade in einer Rundmail geschrieben, dass unsere neue Homepage online ist. Da mein Blick eher der technischen Seite galt, übersah ich ein paar wirklich üble Rechtschreibfehler auf der Startseite. Es kam eine kurze E-Mail von Joachim, in der er mich sehr charmant auf sie hinwies. Es entstand ein kurzer Austausch und schon bald übernahm er mit seiner sympathischen Art die Korrektur verschiedener Texte vor ihrer Veröffentlichung. Seitdem hat er auch so ziemlich jedes Dreieck aufmerksam gelesen und uns vor manch peinlichem Fehler bewahrt. Als meine Frau die Redaktion des CVJM-Magazins übernahm und jeman-

den zum Korrekturlesen suchte, hat er auch diese Aufgabe übernommen.

Joachim hat sein Ehrenamt mit großer Treue und Zuverlässigkeit ausgeübt. Egal wann die Texte kamen, egal



wie umfangreich sie waren, es kam immer eine schnelle und gleichzeitig gründliche Rückmeldung von ihm. Die wenigsten wussten von seiner Arbeit. In seiner feinen, zurückhaltenden Art hat er seine Aufgabe ausgeübt, ohne öf-

fentliche Anerkennung dafür zu bekommen. Umso dankbarer waren wir für seine Unterstützung, denn wir wussten: Wenn Joachim einen Text gelesen hat, können wir ihn beruhigt in die Druckerei geben.

Am 24. August 2023 ist Joachim gestorben.

Christian „Hille“ Hilk
Kreisverbandssekretär

Freut euch aber, dass eure Namen
im Himmel geschrieben sind.

Lukas 10,20

Jugendreferent/in mit einem Stellenumfang von 50% für den CVJM Rechtenbach in 35625 Hüttenberg

Wir, der CVJM Rechtenbach, suchen ab dem 01.01.2024 eine/n Jugendreferent/in unbefristet mit einem Stellenumfang von 50%.

Das sind wir

- Ziel unserer Arbeit ist es, Menschen für den christlichen Glauben zu gewinnen, sie darin zu begleiten und diese Begeisterung in unseren Ort zu tragen.
- Wir arbeiten gemeinsam mit der Evangelischen Gemeinschaft Rechtenbach in einem Haus und verantworten vor allem die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in unserer Gemeinde.
- Wir sind dankbar für viele ehrenamtlich Mitarbeitende in unseren Gruppenstunden, die sich hauptsächlich in der Kinderstunde, den Jungscharen, Teen- und Jugendkreis, so wie außerordentlichen Events engagieren.
- Darüber hinaus prägt unseren CVJM der Posaunenchor und die Weltdienst-Arbeit, die uns durch die Partnerschaft mit dem YMCA Bawahleshi in Ghana bereichert.

Deine Aufgaben

- Gewinnung, Schulung, Begleitung, und Motivation von ehrenamtlich Mitarbeitenden.
- Leitung und Weiterentwicklung der gemeindlichen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.
- Organisation und Durchführung von Jugendwochen und vielfältigen Projekten.
- „Netzwerken“ mit örtlichen Institutionen, Vereinen und dem CVJM Kreisverband.

Dein Profil

- Du hast eine lebendige Beziehung zu Jesus Christus, siehst die Bibel als Maßstab für deinen Glauben und hast die Leidenschaft, dies an andere weiterzugeben.
- Du hast eine abgeschlossene theologische oder pädagogische Ausbildung.
- Du bist empathisch und gehst offen auf andere Menschen zu.
- Du arbeitest gern initiativ, kreativ und selbstständig.

Wir bieten dir

- Eine kollegiale Zusammenarbeit mit unserem Jugendreferenten (ebenfalls 50%) und dem Pastor der Evangelischen Gemeinschaft.
- Ein sehr motiviertes Team aus ehrenamtlich Mitarbeitenden.
- Die Möglichkeit, eigene Schwerpunkte und Begabungen einzubringen.
- Kollegiale Beratung und Begleitung.
- Berücksichtigung deiner individuellen Bedürfnisse (Homeoffice, Weiterbildungen, etc.)

Interesse geweckt?

Wir freuen uns auf deine Bewerbung an vorstand@cvjm-rechtenbach.de

Falls du noch Fragen hast, wende dich gern unter 06441 - 44 50 150 an Bastian Schmidt.

Mit dem Kleinbus durch den Westerwald



Wer ein Auto hat, weiß das: es kostet eine Menge Geld. Sowohl in der Anschaffung als auch im Unterhalt. Wer Rodenroth kennt, weiß das auch: ohne Auto ist es schwierig. Der ÖPNV ist noch nicht so gut ausgebaut, dass er eine ernsthafte Alternative wäre. Zum Glück haben wir mit Unterstützung einiger Unternehmen aus der Region eine gute Lösung gefunden: die Firmen übernehmen die Leasingkosten für das Fahrzeug und nutzen dafür das Auto als Werbefläche. Für die Firmen hat es den Vorteil, dass über den eigentlichen Werbeeffekt hinaus sichtbar wird, dass ihnen in der Region unsere Arbeit für Kinder- und Jugendliche wichtig ist.

Und wir profitieren jetzt schon seit ziemlich genau drei Jahren von einem eigenen Kleinbus, der uns wertvolle Dienste für Besorgungsfahrten, Transporte und Vereinsfreizeiten leistet. Er kann auch von unseren Ortsvereinen

für Vereinszwecke ausgeliehen werden.

Durch die Kontaktbeschränkungen der Coronapandemie verzögerte sich die Vertragsabwicklung, die dann erst 2020 stattfinden konnte. Mit einer Laufzeit von 5 Jahren konnte das Fahrzeug im November 2020 überführt und auf den CVJM-KV Wetzlar/Gießen angemeldet werden.

Nun ist die rollende Werbekampagne schon nicht mehr wegzudenken aus den Abläufen im Freizeitzentrum Rodenroth. Und wir bedanken uns bei allen beteiligten Firmen von Herzen für Ihre Unterstützung:

Horst Dieter Herr
Hausleitung Freizeitzentrum

Christian „Hille“ Hilk
Kreisverbandssekretär

AUTO Goldmann 1a Autoservice
Greifenstein-Holzhausen

BECKER-Antriebe
Sinn

Blumenstudio Olga Merkel
Ehringshausen

Chytri & Schwab Steuerberater
Aßlar-Werdorf

DRESCHER Eisenwaren GmbH
Lahnau

ELCH-Apotheke Andreas Martin
Ehringshausen-Katzenfurt

Eugenies Haarzauber
Sinn

GISO Meier GmbH Sonderschrauben
Ehringshausen-Katzenfurt

HERNEE Oberflächentechnik
Beilstein

KNETSCH & STILLER
Baugeschäft GmbH, Beilstein

Krauß+Krauß Karosseriebau
Sinn

Land- und Gartentechnik Kupka
Leun-Bissenberg

LINDENBERG Farben-Tapeten-Bodenbeläge, Herborn

M-TEC CONSTRUCTION
Sebastian Michel, Aßlar

MUE-Metallverarbeitung
Uwe Ebertz GmbH, Sinn

Naturstein Aßlar
Karl-Heinz Zimmermann

Reise-Büro Haupt & Hahn
Rechtenbach

REWE-Markt
Wetzlar-Niedergirmes

SINNTEX Wäscherei
Sinn

ZÖRB Heiztechnik
Hüttenberg



Familienzeltlager-Wochenende in Rodenroth 2024



Ein Wochenende buntes Programm mit Tiefgang – und Austausch mit anderen Familien!

Im Sommer ist viel los auf dem Zeltplatz in Rodenroth. Im nächsten Jahr werden sich aber nicht nur die Zeltlager für Kinder und Jugendliche wieder die Klinken bzw. die Zelte in die Hand geben.

Im Juli wird ein neues Format angeboten: Zelten mit Familien.

Ob bei Mahlzeiten, beim Spielen und Toben, in Gesprächen oder nachts im Schlafsack – das Leben findet auf dem Zeltplatz statt (der über Waschlager inkl. Duschen verfügt).

Jede Familie wohnt in einem mit Betten ausgestatteten Zelt. Neben Zeltlagerklassikern wie Lagerfeuer, Geländespiele und Bibelgeschichten wird das Programm auch durch die Familien selbst gestaltet.

Termin: 5.–7. Juli 2024

Weitere Infos unter:
cvjm-kv.de/freizeiten



CVJM-Whiskyfreunde 12.–13. Januar 2024

Gemeinschaft – Whisky – Gespräche – Leckereien

Am 12. Januar um 19.00 Uhr findet wieder das CVJM-Whiskyfreunde-Tasting in Rodenroth statt. Jeder und jede, die Lust hat, einen Abend mit toller Gemeinschaft und Gesprächen, gutem Whisky und einem leckeren Essen zu verbringen, ist herzlich eingeladen. Es ist unerheblich, ob jemand Einsteiger, Fortgeschrittener oder Profi in Sachen Whisky ist, denn es geht darum, diesen Abend in schöner Atmosphäre mit netten Menschen zu genießen. Ein paar Infos und Bilder zu den jeweiligen Distilleries wird es auch geben. Wir werden uns vor allem mit schottischen Whiskys beschäftigen, aber es wird wohl auch die ein oder andere Entdeckung darüber hinaus geben.

Ablauf

Freitag:

Ab 19:00 Uhr	Anreise
19.30 Uhr	Abendessen
20.30 Uhr	Tasting

Samstag:

8:30 Uhr Frühstück
Anschl. Abreise

Kosten: 80 Euro (Grundpreis) inkl. Verpflegung, Übernachtung in Mehrbettzimmern und Whisky.

Anmeldung unter:
cvjm-kv.de/whisky



Wir freuen uns auf euch!

Sláinte!

Christian „Hille“ Hilk
Kreisverbandssekretär

Anke Schwarz
CVJM-Westbund



Happy New Year 2024

Silvesterfreizeit Rodenroth
27.12.2023–1.1.2024

Infos und Anmeldung unter
cvjm-kv.de/freizeiten



Jungschar-Winterfreizeit 2024

Für alle zwischen 9 und 13 Jahren.



3.–8. Januar in Rodenroth
cvjm-kv.de/freizeiten

SEMINARWOCHE 2024

22. – 28.3. IN RODENROTH



JETZT ANMELDEN UNTER

CVJM-KV.DE/FREIZEITEN



ZELTLAGER ERLEBEN. JESUS FEIERN!

Mini-Zeltlager 2024

Vom 14. bis 16. Juni 2024 wollen wir gemeinsam in Rodenroth Zeltlager erleben. Lagerfeuer, Geländespiele, Workshops und vieles mehr.

Das Mini-Zeltlager ist ein Event für alle Jungcharler:innen von 9-14 Jahren. Anmelden kannst du dich alleine, mit Freund:innen oder zusammen mit deinen Mitarbeitenden und deiner ganzen Jungschargruppe.

Bei Fragen: jungschar@cvjm-kv.de

Jetzt anmelden!

cvjm-kv.de/freizeiten



**Klinik
Hohe Mark**



„Das Leben gelingt nicht
immer so, wie wir Menschen
es uns gerne wünschen.“

www.hohemark.de



DGD Stiftung
Mehr als
Medizin

Psychiatrie | Psychotherapie
Psychosomatik | Suchtmedizin

Software ist unsere Leidenschaft

mbi
software & consulting

Wir suchen für unser Team

- Auszubildende für Büromanagement
- Dual Studierende für Softwaretechnologie,
Wirtschaftsinformatik und Mittelstandsmanagement

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

mbi GmbH

☎ 06441 7809 0
🌐 www.mbi.de
✉ personal@mbi.de

📍 **Standort Wetzlar**
Konrad-Adenauer-Promenade 17
35578 Wetzlar

📍 **Standort Hüttenberg**
Weidenhäuser Str. 27
35625 Hüttenberg



HEIZUNG • KLIMA • SANITÄR

*Fachkompetenz
seit 1970*

SPAREN
SIE SCHON ODER
HEIZEN
SIE NOCH ?!

Zörb Haustechnik GmbH

Am Gänsegraben 3 • 35625 Hüttenberg

Tel: 06441-975811

Fax: 06441-975812

info@heizkostenstop.de

www.heizkostenstop.de

ANSTRICH + LACKIERUNG • TAPEZIERUNG • BODENBELAGSARBEITEN • FASSADENRENOVIERUNG



Wir helfen Ihnen weiter!

Marcus Anstrich GmbH & Co. KG
Bannstraße 15, 35576 Wetzlar

Telefon (06441) 42791
Telefax (06441) 47605

E-Mail: info@marcus-anstrich.de
Web: www.marcus-anstrich.de



VOLLWÄRMESCHUTZ • INNENAUSBAU • ALTBAUSANIERUNG • TROCKENBAU



Einfach mal die Seele
baumeln lassen...

Reise-Börse 
HAUPT & HAHN
enjoy your travel
Seit 25 Jahren · Reisen weltweit

...mit der Reise-Börse aus Hüttenberg

www.reise-boerse-online.de
Reise-Börse Haupt & Hahn · Frankfurter Straße 20 · 35625 Hüttenberg
fon 0 64 41-7 77 72 · info@reise-boerse-online.de



Energietechnik Thomas Roßkothen

GmbH & Co. KG

Brautpfad 1 • 35625 Hüttenberg

Telefon: 0 64 03/92 76 73

Telefax: 0 64 03/92 76 74

Mobil: 01 71/1 25 55 81



HEINRICH 
Kunststoff-Fenster für die Zukunft

...mehr Infos unter:
www.heinrich-fenster.de



Mehr Komfort und Sicherheit
Moderne Fenster für Ihre Wohlfühl-Oase

HEINRICH · Lehmekaut 4 · 35584 Wetzlar-Naunheim
Fon 0 64 41 - 77 00 77 0 · Fax 0 64 41 - 77 00 77 18 · info@heinrich-fenster.de

Freizeiten 2024



freizeiten.cvjm-kv.de



Jungschar-Winterfreizeit

3.1. - 8.1.2024

Mini-Zeltlager

14.6. - 16.6.2024

Familien-Zeltlager WE

5.7. - 7.7.2024

Gemischtes Lager

12.7. - 21.7.2024

Jungen-Zeltlager

21.7. - 30.7.2024

Mädchen-Zeltlager

30.7. - 8.8.2024

Teen-Zeltlager

8.8. - 17.8.2024

Freizeit 18+

17.8. - 24.8.2024